

Blickpunkt

Magazin der CDU Lügde

2. Ausgabe

Den Leerstand endlich angehen

Der Lügder Weg

Mehr Platz für Radfahrer





Lügde pflückt

CDU startet Sammelaktion für Kitas

Die lokale Wirtschaft unterstützen, die Verbundenheit zur heimischen Natur stärken und etwas Gutes für Kinder tun. Diese drei Ziele verfolgen die Lügder Christdemokraten mit ihrer Sammelaktion „Lügde pflückt“.

Wer Äpfel spenden möchte, kann diese ab dem 1. September zu den üblichen Öffnungszeiten zur Obstkellerei Marx in der Pyrmonter Straße 69 in Lügde bringen. Dort ist das Kennwort „Saft für Kinder“ zu nennen, damit alle gespendeten Äpfel der Aktion zugeordnet werden können. Aus allen Äpfeln, die für Kinder abgegeben werden, presst die Obstkellerei Marx leckeren Apfelsaft. Die Kosten für das Pressen und die gesamte Verarbeitung übernimmt die CDU-Fraktion, sodass der Saft den Kindertagesstätten kostenlos zur Verfügung steht.

„Wir wollen Bewusstsein für ökologische und regionale Produkte wecken“, erklärt Christian Tennie von der CDU den Anlass der Aktion. Zudem könne jeder auf einfache Weise seine Verbundenheit zu den Kindern und der Natur zum Ausdruck bringen.

Die Aktion wird zum zweiten mal von der CDU initiiert. Das letzte Jahr war allerdings kein gutes Apfeljahr. Das Angebot an Äpfeln im Weserbergland war insgesamt sehr überschaubar und so ka-



Stephan Schaper pflückt mit seiner Nichte Luzie die ersten Äpfel für die Aktion.

men auch nur 21 Kisten Apfelsaft für die Lügder Kindertagesstätten zusammen. „Dieses Ergebnis wollen wir auf jeden Fall übertreffen“, so Christian Tennie.

Äpfel können bis Ende Oktober bei der Obstkellerei Marx abgegeben werden.



Das Ergebnis der Sammelaktion im letzten Jahr: 21 Kisten Apfelsaft für die Lügder Kitas

Guten Tag, ein zweiter Blickpunkt erreicht Sie heute. Nachdem wir viele positive Rückmeldungen zur ersten Ausgabe im Juli erhalten haben, wollen wir Sie auch weiterhin auf direktem Wege sachlich und unterhaltsam über die Tätigkeit der CDU vor Ort informieren.

Dass die Kommunikation zwischen Kommunalpolitik und Bürgerinnen und Bürgern keine Einbahnstraße ist, durften wir mehrfach bei unseren Aktionen und den zahlreichen Haustürgesprächen erfahren. Zurecht wird häufig eine unzureichende Versorgung mit schnellem Internet oder die schleppende Digitalisierung der Schulen und auch der Verwaltung kritisch angemerkt. Die Digitalisierung unsere Stadt war und wird einer der Schwerpunkte unserer künftigen Arbeit im Stadtrat und auf Kreisebene sein. Wir sind dankbar für jeden Hinweis, wie wir Lügde noch lebenswerter gestalten können.

Gespannt schauen sicher nicht nur wir als Kandidatinnen und Kandidaten für Rat, Kreistag, Landrats- und Bürgermeisteramt sondern auch Sie auf den 13. September. An diesem Tag stellen wir uns Ihrer Wahl und hoffen, für die erfolgreiche Arbeit in Rat und Kreistag durch ein gutes Wahlergebnis bestätigt zu werden.

Bleiben Sie gesund.
Christian Tennie

Mehr Lippe. Mehr Lügde.

Jens Gnisa: Warum ich lippischer Landrat werden möchte.

Lügde ist für mich ein tolles Zeichen für unsere Heimat Lippe. Fast 10 Jahre habe ich ehrenamtlich in Berlin gearbeitet. Wenn ich dann auf der Rückfahrt den Bahnhof Lügde erreichte hatte, hatte ich es fast nach Hause geschafft. Ein schönes Gefühl. Die Stadt lädt mit dem Café Tender im Bahnhof und dem Westfälischen Hof ihre Gäste zum Kommen ein. Als Kandidat der CDU für den Landrat in unserem Lippe habe ich aber nun Gelegenheit wirklich hinter die Kulissen zu schauen. Mir fällt das Engagement der Lügder Bürgerinnen und Bürger für ihre Stadt auf. Der spürbare Stolz auf die Traditionen. Es gibt echte Highlights wie den Emmerauen-Park, die Neugestaltung der Schullandschaft oder den Dechenverein. Lügde hat seine Innenstadt lebendig gehalten und ist damit Vorbild für andere Städte. Die Unternehmer sind nicht nur in der Wirtschaft erfolgreich, sondern engagieren sich auch gesellschaftlich. Die Dörfer sind in ihrer Gemeinschaft intakt. Ich wäre sehr stolz, wenn ich hier Landrat würde und mich mit meinem Ruf, meinen Kenntnissen und meinem Engagement zum Wohl von Lügde einbringen könnte.

Seit 1990 bin ich Richter. Meine erste Station war die Justiz in Detmold. Dort lernte ich meine Frau kennen und blieb als gebürtiger Bielefelder gern in Lippe. Im Jahr 1995 haben wir mit unseren drei Kindern unser Haus in Horn-Bad Meinberg bezogen und haben dort glückliche Jahre verlebt. Für mich ist es selbstverständlich nun unserem Lippe etwas zurückzugeben. Seit dem Jahr 2007 leite ich in der Justiz Gerichte, zunächst als Vizepräsident das Landgericht Paderborn, jetzt als Direktor das Amtsgericht Bielefeld. Auf die Leitung einer großen Behörde – der Kreis hat immerhin rund 1.800 Mitarbeiter – bin ich also bestens vorbereitet. Mir ist eine bürgerfreundliche Verwaltung wichtig, die Lösungen für die Bürger findet. Die Familie und der Zu-



Landratskandidat Jens Gnisa

sammenhalt unserer Gesellschaft liegen mir besonders am Herzen. Dafür müssen wir die Bildung für unsere Kinder stärken. Die Erziehung von Kindern wird immer schwieriger, nicht wenige versagen dabei. Hier gilt es durch freiwillige Schulungen die Sicherheit von Eltern in der Erziehung zu stärken. Ein solches Projekt habe ich bereits in Paderborn erfolgreich umgesetzt. Als ehemaliger Familienrichter am Oberlandesgericht Hamm werde ich hier meine Kompetenzen auch persönlich einbringen können. Vereine und Ehrenamt sind als Bindeglied unserer Gesellschaft besonders wichtig. Dabei geht es auch um Wertschätzung und Respekt, der leider in unserer Gesellschaft abnimmt. Nur Wirtschaft sichert Wohlstand. Wir brauchen deshalb eine sehr gute Infrastruktur und ein offenes Ohr für unsere Unternehmen. Und die Öffentliche Sicherheit und Ordnung werde ich gewährleisten. Das Recht ist die Basis unseres Zusammenlebens. Ich stehe für eine konsequente Rechtsdurchsetzung mit Augenmaß.

Ich freue mich auf diese Aufgaben und bitte um Ihr Vertrauen.



„Miteinander und Füreinander“, das ist mein Motto als Kreistagskandidatin für Lügde Lippe und natürlich für alle dazugehörigen Ortsteile. Miteinander und Füreinander bedeutet für mich, ich möchte mich einsetzen für unserer aller Zukunft.

In Lügde bin ich, Ulla Hollstein, geboren und aufgewachsen. Lügde ist meine Heimat, hier lebe ich sehr gern und noch immer in meinem Elternhaus. Dort haben mein Mann und ich uns vor 28 Jahren selbstständig gemacht. Seit dieser Zeit bin ich Mitglied des Bundesverbandes für Unternehmerfrauen im Handwerk, seit 20 Jahren dessen erste Vorsitzende im Kreis Hameln-Pyrmont. Und warum ist mir das so wichtig? Weil es immer Herausforderungen sind, die es zu bewältigen gibt und die ich gern annehme. Und das ist auch der Grund für meine Kandidatur: Herausforderungen annehmen.

Gerade in diesen Zeiten finde ich es noch wichtiger, sich einzusetzen für gutes Miteinander und Füreinander in Lügde und den Ortsteilen. Ganz wichtig ist mir die medizinische und häusliche Versorgung, denn Lügde soll auch in Zukunft für junge Familien und Senioren ein attraktives, lebenswertes Umfeld bieten. Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen, benötigen wir dauerhaft eine gute Infrastruktur für eine zuverlässige Kinderbetreuung.

Für mich ist es wichtig, die Interessen des Handwerks und des Mittelstandes zu vertreten. Dazu gehört auch eine Verkehrsinfrastruktur für unsere Region, denn ein gut funktionierendes Verkehrssystem ist eine unverzichtbare Voraussetzung für Wohlstand und Fortschritt.

Das in der jahrelangen ehrenamtlichen Verbandsarbeit erworbene Wissen werde ich in die Arbeit des Kreistages einbringen. Ich möchte Ihre Anliegen in der Kommunalpolitik vertreten.

Der Lügder Weg

Sicherlich haben Sie in den letzten Monaten vom „Lügder Weg“ gehört. Was aber bedeutet das nun wirklich? Blickpunkt hat mit dem langjährigen Fraktionsvorsitzenden der CDU Ratsfraktion Thomas Blum gesprochen.

Blickpunkt: Was verstehen Sie unter dem „Lügder Weg“?

Thomas Blum: Die Wortschöpfung ist aus meiner Wahrnehmung dem Lügder Stadtkämmerer Hans-Jürgen Wigge zu verdanken. Sie soll darstellen, dass man sich in der Lügder Kommunalpolitik bei wichtigen Entscheidungen sich im kleinen Kreis, meist die Fraktionsvorsitzenden mit dem Bürgermeister, trifft und nach Lösungen sucht, um dann eine Ratsentscheidung vorzubereiten.

Blickpunkt: Können Sie das an einem Beispiel verdeutlichen?

Thomas Blum: Ein gutes Beispiel ist die kurzfristige Investition in eine Feuerwehdrehleiter. Mitten in der politischen Sommerpause rief der Bürgermeister die Fraktionsvorsitzenden und die Feuerwehrführung zusammen. Anlass war die Möglichkeit, eine gebrauchte Drehleiter direkt vom Hersteller kaufen zu können. Nach intensiven Beratungen, inklusive kritischer Rückfragen, wurde klar, hier kann die Stadt Lügde eine gebrauchte Drehleiter zu einem attraktiven Preis bekommen. Trotz fehlender Mittel im Haushalt, wurde ein Weg gefunden, die Finanzierung sicherzustellen. Heute sind wir froh, diese Entscheidung gemeinsam getroffen zu haben. Eindrucksvoll ist die Drehleiter in den letzten Monaten mehrfach im Einsatz gewesen.

Blickpunkt: Gibt es weitere Beispiele für eine parteiübergreifende Zusammenarbeit?

Thomas Blum: Sicherlich könnte ich noch viele Beispiele nennen, aber ein Beispiel sticht besonders hervor.

Blickpunkt: Und das wäre?

Thomas Blum: Als im Jahr 2016 die Bezirksregierung auf die Stadtverwaltung zukam und anfragte, ob die Stadt Lügde



Thomas Blum

ein Konzept und einen Förderantrag für die Sanierung des Schulzentrums stellen könnte, gab die Politik der Verwaltung grünes Licht, in wenigen Wochen ein Sanierungskonzept inklusive eines Förderantrages zu stellen. In vielen Städten und Gemeinden hätte man wochenlang diskutiert und die Antragsfrist wäre verstrichen. Der großartige Erfolg mit einer mehr als 50%igen Förderung (ca. 10,2 Millionen Euro) von der geplanten Bau summe in Höhe von 18,2 Millionen Euro, gibt uns die Bestätigung, hier alles richtig gemacht zu haben.

Blickpunkt: Herr Blum, Sie sind lange Vorsitzender der CDU Ratsfraktion. War



Ein Beispiel für die gute Zusammenarbeit von Politik und Verwaltung: Der Kauf der Drehleiter für die Feuerwehr Lügde

die parteiübergreifende Zusammenarbeit schon immer so?

Thomas Blum: Nein, so eine parteiübergreifende Zusammenarbeit ist wie ein zartes Pflänzchen, das ständig gepflegt werden muss.

Blickpunkt: Können Sie konkreter werden?

Thomas Blum: Nach der letzten Kommunalwahl 2014, mit einem hervorragenden Ergebnis für die CDU, sahen wir uns einer Front von SPD und FWG gegenüber. Obwohl wir mit dem Bürgermeister eine Mehrheit im Rat haben, haben wir immer auf Konsens mit den anderen Fraktionen gesetzt.

Blickpunkt: Wollen Sie diesen Konsens auch in der nächsten Ratsperiode fortsetzen?

Thomas Blum: Ja, sehr gerne. Leider sind wir nicht sicher, inwieweit die anderen Fraktionen sich zukünftig an Absprachen halten werden. Es gibt Aussagen von der SPD Fraktionsspitze, sich nicht mehr an Absprachen halten zu müssen.

Blickpunkt: Was sind Ihre Ziele nach der Kommunalwahl?

Thomas Blum: Ich werde mit ganzer Kraft daran arbeiten, den „Lügder Weg“, also die parteiübergreifende und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Verwaltung, fortzuführen.

Auf zwei Rädern abgehängt

Die Lücken im Lügder Radwegenetz müssen geschlossen werden

Das Fahrrad wird zu einem immer wichtigeren Fortbewegungsmittel, auch und gerade auf dem Land. Seit die E-Bikes zu erschwinglichen Preisen erhältlich sind, stellen die Steigungen im Weserbergland kein Hindernis mehr da. Der Arbeitsplatz kann selbst bei mittleren Distanzen unverschwitz erreicht werden.

Während im Umfeld der Metropolen schon Radautobahnen geplant werden, muss Lügde immer noch darauf warten, überhaupt an das NRW-Radwegenetz angeschlossen zu werden. An der Höxterstraße endet der Radweg kurz hinter dem Ortsausgang und die Radfahrer müssen einen teils desolaten Seitenstreifen der Höxterstraße nutzen, die von den Autofahrer mit hohen Geschwindigkeiten befahren wird. Erst an der Harzberger Straße ist ein Radweg vorhanden.

Der für die Höxterstraße zuständige Landesbetrieb Straßen.NRW hat zwar schon mehrfach angekündigt, zwischen Lügde und dem Handweiser einen Radweg bauen zu wollen. Die Ankündigungen wurden Jahr für Jahr verschoben. Passiert ist bisher nichts.

Von den Lücken im Radwegenetz haben sich Bürgermeisterkandidat Stephan Schaper, Landratskandidat Jens Gnisa und einige CDU-Mitglieder auf einer Radtour von Lügde über Elbrinxen und Rischenau bis Paenbruch selbst überzeugt. Während Elbrinxen und Rischenau gut angebunden sind, endet die Welt des Radfahrens kurz hinter Biesterfeld in Paenbruch. Die Ortschaften Niese und Köterberg sind nur über die ehemalige B239 zu erreichen, die weder über Mehrzweckstreifen noch über Radwege verfügt. Die südlichen Orte sind praktisch abgehängt, so Stephan Schaper. Straßen.NRW müsse endlich aktiv werden und die Lücken im Radwegenetz schließen, damit das Fahrrad als alltagstaugliches Verkehrsmittel auch zwischen den Ortschaften und der Kernstadt genutzt werden könne.



Jens Gnisa, Stephan Schaper, Ute Schaper und Birgit Platte (v.l.n.r.) testen das Radwegenetz. An der Höxterstraße wird es für Radfahrer eng und gefährlich.

Das Fahrrad hat aber auch eine nicht zu unterschätzende touristische Bedeutung erlangt. Tausende machen nicht nur zu Corona-Zeiten Urlaub auf dem Drahtesel in heimischen Gefilden. Der nahe Weserradweg ist der beliebteste Radwanderweg Deutschlands.

Vom Lügder Orsteil Hummersen ist dieser „Jakobsweg“ für Radfahrer nur sieben Kilometer entfernt. Auf Lügder Seite fehlt aber jegliche Anbindung an das Radwegenetz. Zwischen Rischenau, Falkenhagen und Hummersen gibt es keine Radwege, obwohl der Radverkehrsplan des Landes NRW eine Verbindung vorsieht.

Auch der Radverkehrsbeauftragte des Kreises Lippe, Jürgen Deppemeier, sieht hier erheblichen Entwicklungsbedarf. „Der Weserradweg hat so eine hohe Frequenz durch den Freizeitradverkehr, da

wäre es interessant zu betrachten, ob man davon etwas nach Lippe abzweigen kann.“

Jens Gnisa sieht es genau so: „Wenn wir unsere Region noch besser touristisch vermarkten wollen, dann gehört auch der Radtourismus dazu.“ Als künftiger Landrat werde er sich für einen besseren Ausbau des Radwegenetzes in Lügde und ganz Lippe einsetzen.

Den Leerstand endlich angehen

Stephan Schaper schlägt vor, die Immobiliengeschäfte der Stadt zu bündeln und zu verbessern.

Auf den Plakaten und in den Werbebrochüren der Lügder Parteien sind sehr allgemeine Aussagen zu finden wie beispielsweise „Lügde voranbringen“ oder „Bewährtes fortsetzen“. Schlau wird man daraus nicht. Wie sieht es bei der CDU, genauer beim Bürgermeisterkandidaten Stephan Schaper aus. Blickpunkt fragt nach.

Blickpunkt: Herr Schaper, haben Sie als Bürgermeisterkandidat für Lügde konkrete Projekte, die Sie als künftiger Rathauschef angehen werden?

Als Bürgermeister werde ich selbstverständlich die laufenden Projekte wie „schnelles Internet“, Johannes-Gigas-Schule, Ramberg-Sporthalle mit Kunstrasenplatz, Dorfgemeinschaftshäuser und die notwendige Sanierung der Feuerwehrrhäuser aus voller Überzeugung weiter vorantreiben. Natürlich werde ich dabei die bewährte sparsame Haushaltspolitik nicht vergessen. Ein für Lügde sehr wichtiges Themenfeld möchte ich aber besonders hervorheben.

Blickpunkt: Und welches Thema meinen Sie?

Die CDU-Fraktion hat vor zwei Jahren die Stelle „Zukunftsmanager“ für Lügde durchgesetzt. Mein Verständnis von dieser Stelle liegt nicht nur im touristischen Bereich, sondern sollte einen neuen Schwerpunkt in dem Leerstandsmanagement bis in die Ortsteile und in einer damit verbundenen Wirtschaftsförderung haben.

Blickpunkt: Könnten Sie ein Beispiel nennen?

Meine Wahrnehmung des Immobilienmarkts in Lügde sind die teilweise maroden und leerstehenden Häuser sowohl in der Kernstadt als auch in den Ortsteilen der Südstadt. Dies ist, wie ich in vielen Gesprächen mit den Bürgerinnen und Bürgern erfahren habe, nicht nur die Wahrnehmung einzelner. Der Markt regelt es in einer kleinen Stadt wie Lügde



Die ehemalige Möbelfabrik Ackermeier in Niese. Das Gebäude verfällt und ist nur notdürftig mit Bauzäunen gesichert.

nicht mehr selbst, hier müssen wir ansetzen und nach neuen Wegen suchen.

Blickpunkt: Haben Sie dafür schon konkrete Vorstellungen?

Ja, wir müssen das Heft des Handelns selbst in die Hand nehmen. Konkret bedeutet dies, dass wir eine Immobiliengesellschaft, vielleicht in Partnerschaft mit den Banken und Sparkassen oder Nachbarkommunen, gründen sollten. Eine solche Gesellschaft kann sich dann professionell mit dem Management von Lügder Immobilien auseinandersetzen.

Blickpunkt: Woher sollen die finanziellen Mittel kommen?

Die Grundlage könnte die Stelle des Zukunftsmanagements in Lügde bilden. Ich bin zudem sicher, dass, wenn wir für Lügde eine erhebliche Verbesserung wollen, es eine Bereitschaft geben muss, Steuermittel einzusetzen.

Blickpunkt: Es gibt ja schon das Förderprogramm „Jung kauft Alt“, was halten Sie davon?

Grundsätzlich ein gut gemeintes Programm. Leider aber viel zu kurz gedacht!

An diesem Projekt kann man die ganzen Schwächen unseres jetzigen Systems erkennen. Abgeschaut hatte man sich diese Fördermaßnahme seinerzeit in Hiddenhausen, einer Stadt im Speckgürtel von Bielefeld und Herford. Dort ging es darum, Familien, die bauwillig sind, nach Hiddenhausen zu holen, um ihnen eine preiswertere Möglichkeit des Immobilienerwerbs zu ermöglichen.

Wir müssen aber ein auf Lügde zugeschnittenes Modell entwickeln. Deutlich höhere finanzielle Anreize als in der Vergangenheit können dann dazu führen, dass auch jungen Familien ermöglicht wird, in Eigentum zu investieren.

An dieser Stelle weise ich auf den „Klimapakt Lügde“ und die damit verbundene Implementierung eines Klimaschutzmanagers hin. Über die energetische Verbesserung von Bestandsimmobilien können wir weitere Finanzierungsmöglichkeiten schaffen, damit Familien sich ein eigenes Haus leisten können. Zukunfts- sowie Klimamanagement können und sollen nach meiner Vorstellung hier Hand in Hand gehen.

Blickpunkt: Bedeutet das eine Abwendung von der Erschließung neuer Baugebiete?

Nein, auf gar keinen Fall. Wir müssen zukünftig den Spagat zwischen Neubaugebieten und der Förderung vorhandener Immobilien hinbekommen. Wir müssen uns auch mit dem Gedanken auseinandersetzen, dass die Stadt alte, heruntergekommene Immobilien kaufen und sie unter Umständen abreißen muss, um das Grundstück wieder als Bauland zur Verfügung zu stellen.

Blickpunkt: Haben Sie da konkrete Beispiele?

Lassen Sie uns zuerst in die Südstadt schauen. In Hummersen gibt es ein Hotel, von dem aufgrund der nicht mehr zeitgemäßen Gebäudestruktur aber auch der energetischen Situation des Gebäudes niemand mehr glaubt, dass es jemals wieder als Hotel öffnen wird. Hier gibt es

nur eine Lösung. Wir müssen Geldmittel einwerben und das Hotel abreißen, um neue Bauplätze mitten im Ort zu schaffen.

Eine genauso schwierige Situation gibt es in Niese. Eine Gewerbeimmobilie in privater Hand, die von den Bürgerinnen und Bürgern nur noch als Schandfleck wahrgenommen wird und zudem als ruinöses Objekt auch ein erhebliches Gefahrenpotential für den Ort birgt.

In der historischen Altstadt denke ich vor allem an das große Gebäude in Nachbarschaft der Arminius Apotheke an der Mittleren Straße und viele weitere leerstehende Häuser. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Auch die Vermarktung der vor Jahren mit erheblichen Steuermitteln sanierten Scheune in der Vordere Straße 39 muss endlich angegangen werden. Das Objekt ruft förmlich nach einer Nutzung, die die

Attraktivität der Altstadt steigert. Die Bemühungen für dieses Gebäude einen Investor zu finden, müssen endlich intensiviert werden.

Der Werbeslogan der CDU „Anpacken für eine lebenswerte Heimat“ beschreibt für mich notwendiges Handeln und wird durch diese Maßnahmen auch sichtbar umgesetzt.

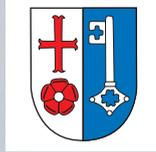
Blickpunkt: Vielen Dank, Herr Schaper.



Stephan Schaper



Das Fachwerkhaus Mittlere Straße 48 steht seit Jahren leer. Lange Zeit zum Handeln bleibt nicht.



CDU

*Lügde
wird vor Ort gemacht.*

Stephan Schaper

Bürgermeisterkandidat



**Für unsere Heimat.
Wir alle sind Lügde.**

Ich wähle Stephan Schaper,



Tradition



Ortsteile



Arbeitsplätze



Familien



Umweltschutz



Sicherheit



Fairness



Jung & Alt



Kompetenz



Verlässlichkeit



..weil er es kann.

**Am 13. September
zähle ich auf Deine
und Ihre Stimme!**



Das zugehörige Video ist
auf Youtube zu finden:



CDU Stadtverband Lügde

Dr. Christian Tennie
Mühlenstraße 1
32676 Lügde

info@cdu-luegde.de
www.cdu-luegde.de

Bildnachweis: Patrick Pantze,
Christoph Stegemann,
Eva Thiele, Feuerwehr Lügde,
Carl-Hermann Schmidt